

schriebenen Vorlagen, Karl der Große und sein Hof immer stärker in den Vordergrund rücken. – Yitzhak HEN, *Canvassing for Charles: The Annals of Metz in late Carolingian Francia* (S. 139–145), untersucht die Anlage von London, Brit. Lib., Arundel 375 (Ende 9. Jh.), wo der *Liber historiae Francorum*, ein *Excidium Troiae* und die *Annales Mettenses priores* aufeinanderfolgen, mit dem Ergebnis, daß ein westfränkischer Kompilator nach 887 die legitimistische Partei Karls des Einfältigen unterstützen wollte. – Christian ROHR, *Zur Konstruktion einer Passio*. Sprachliche und überlieferungsgeschichtliche Überlegungen zur Langfassung der *Passio Floriani* und ihrem Verhältnis zur *Passio Irenaei* und zum *Martyrologium Hieronymianum* (S. 147–154), entwirft gegen B. Krusch (MGH SS rer. Merov. 3 S. 65–71; NA 28 S. 337–392, 565–610) ein neues Bild der Genese der *Passio Floriani*: Priorität der Langfassung aus dem beginnenden 9. Jh. und bereits um 820 die geglättete und gestraffte Kurzfassung, jeweils im bayerisch-österreichischen Raum. – Pascal H. E. BERTRAND, *Pauca de vita sancti Antonii excerpta* (!). Florilegien aus der Evagriusübersetzung der *Vita Antonii* (S. 155–173), demonstriert an sechs Hss. des 9./12. Jh., wie ein alter hagiographischer Text, die *Vita* des Wüstenvaters Antonius in der Übersetzung des Evagrius (4. Jh.), durch resolute Kürzungen ganz unterschiedlichen Konzepten von Sammel-Hss. eingepaßt wurde. – Clare PILSWORTH, *Vile Scraps: „Booklet“ style manuscripts and the transmission and use of the Italian martyr narratives in early Medieval Europe* (S. 175–195), fordert eine stärkere Beachtung kleinformatiger libelli hagiographischen Inhalts, deren Verbreitung seit dem 9. Jh. nicht allein an erhaltenen Exemplaren, sondern auch an ma. Hss.katalogen sowie an Begleitzetteln von Reliquien abzulesen sei. – Ian N. WOOD, *Giovardi, MS Verolensis 1, Arichis and Mercurius* (S. 197–210), hebt bei der Analyse von Veroli, Bibl. Giovardiana, Hs. 1 (13. Jh.), vier bis ins 7. Jh. zurückreichende Schichten hagiographischer Überlieferung aus Benevent gegeneinander ab. – Rob MEENS, *Christianization and the spoken word: The sermons attributed to St Boniface* (S. 211–222), behandelt eine Gruppe von 15 *Sermones*, die offenbar erst im 9. Jh. unter dem Namen des Bonifatius zusammengestellt wurde, in einzelnen der Texte aber durchaus eine Vorstellung von dessen Predigt vermitteln könne (vgl. auch DA 67, 289). – Albrecht DIEM (Artikel) / Hildegund MÜLLER (Edition), *Vita, Regula, Sermo: Eine unbekannt lateinische Vita Pacomii als Lehrtext für ungebildete Mönche und als Traktat über das Sprechen* (S. 223–272), präsentieren einen „künstlichen, aus Attributen diverser Wüstenväter konstruierten Heiligen“, dessen *Vita* (BHL Nr. 6412) „einzig und allein dazu dient, theologische Inhalte zu vermitteln“ (S. 242), und vermutlich in der zweiten Hälfte des 6. Jh. in Südgallien entstanden ist. Auf Benedikt von Aniane geht ihre Überlieferung in Regel-Hss., seit dem 10. Jh. erst in hagiographischen Kontexten zurück. Die Edition (S. 258–272) stützt sich auf die sechs ältesten (von rund 30) Hss. – Kate COOPER, *Family, dynasty, and conversion in the Roman Gesta Martyrum* (S. 273–284), macht deutlich, wie sehr sich die Hochschätzung von Familie und sozialer Herkunft der Heiligen in der stadtrömischen Hagiographie des frühen 6. Jh. von den Wertmaßstäben in entsprechenden Berichten aus den ersten christlichen Jahrhunderten unterscheidet. – Marianne POLLHEIMER, *Der Prediger als Prophet – die Homiliensammlung des Hrabanus Maurus für Lothar I.* (S. 285–299), betrifft die von Kaiser Lothar (MGH Epp. 5 S. 503 f.) in Auftrag